

# Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion: Dresden, U. 10, Gölzestraße 48  
Fernsprecher 21366  
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

**Wagnispreis:**  
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.10 M. In Preußen und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Ostpreußen 3.00 M.  
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Preußen und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Ostpreußen 3.00 M.  
Einzelnummer 10 J.  
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

**Wagnis:**  
Entnahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, den Samstagsanzeigen bis 11 Uhr vorm.  
Preis für die erste Spalte 20 J. in Restamont 60 J.  
Für unregelmäßig gedruckte, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen können die Verantwortlichkeiten für die Richtigkeit der Texte nicht übernommen.  
Ercheinungsnummer der Abrechnung: 11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumsparthei.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Zur Abdankung des Königs der Hellenen

Die gestrige kurze Meldung von der Abdankung des Königs Konstantin hat in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Die „Beschützer der kleinen Mächte“ haben den Märtyrer auf seinem Throne, den heldenmütigen Wächter der Freiheit und der friedlichen Entwicklung seines Landes und Volkes durch einen Gewaltakt gezwungen, der Krone zu entsagen, das König zu verlassen und das Erbe seinem zweiten Sohne zu übergeben. Das steht heute fest! In der Geschichte aller Völker und Jahrhunderte sucht man vergebens einen zweiten Gewaltakt, der diesem ähnlich steht. Man vergegenwärtige sich, was König Konstantin und sein Land alles von den brutalen Gewalttätern erdulden mußten. Erst wurden friedliche aber dringliche Überredungsversuche gemacht, sie blieben ohne Erfolg, da der König von Anfang an der Überzeugung war und blieb, daß eine strenge Neutralität allein in der Lage wäre, sein durch mehrere Kriege geschwächtes Land wieder in die Höhe zu bringen. Auch sah der König keinen Grund ein, warum er die alten guten Beziehungen zu den Mittelmächten lösen sollte. Dann folgten Versprechungen. Ein „Groß-Griechenland“ sollte entstehen, so lockten namentlich die englischen Werber, allein König Konstantin erblickte in den Versprechungen eben nur leere Versprechungen, denen die Tat nicht folgte. Das Schicksal Serbiens und Montenegros reichte nicht zur Nachahmung. Die Kriegslage erdichtete dem König für die Mittelmächte durchaus nicht so ungünstig wie der Viererband sie darstellte. Den Versprechungen folgten verdeckte und offene Drohungen. Griechenland habe mit Serbien einen Vertrag, und den müßte es jetzt durch Kriegsbeteiligung einhalten. Der Vertrag ist wohl vorhanden, aber er enthält keine Bestimmung, wonach die Kriegsunterstützung in diesem Falle gegeben wäre. Daher die Weigerung, das Schwert zu ziehen. Die englische Diplomatie hatte es verstanden, den damaligen Ministerpräsidenten Venizelos in ihre Reue zu ziehen. Er versprach die Kriegsunterstützung, konnte aber sein Wort nicht halten, weil sein König anderer Meinung blieb, daher legte der Verräter sein Amt nieder und versuchte nun mit seinen neuen Freunden auf Umwegen zum Ziele zu kommen. Vorher hatte Venizelos noch die Landung von Viererbandstruppen in Saloniki gestattet, nachdem das Gallipoli-Unternehmen so elend in die Brüche gegangen war. Nun begann der zweite Teil der Leidenszeit des griechischen Königs und Volkes. Die Enttarnung des größten Teiles des Volkes mußte vollzogen werden, die Flotte wurde eingezogen, viele Vorräte wurden „requiriert“ und schließlich kam die Blockade, die den griechischen Handel lahmlegte und das griechische Volk zum Hungern brachte. All diese Maßregeln vermochten jedoch nicht, den König von seinem Neutralitätsbeschluss abzubringen. Nun kam der Schluß. Man entsandte nach Griechenland einen mit allen Eigenschaften eines brutalen Diktators ausgestatteten Senator, der dort im Auftrage von England, Frankreich und Rußland das Amt eines Oberkommissars ausüben sollte. Dieser neue Mann, Jonnart benannt, hat jetzt den Schlüsselstein gelegt. Er hat die Abdankung des Königs durchgesetzt und ihn gezwungen, einen Nachfolger zu bestimmen, der durch die geringe Anzahl seiner Lebensjahre und durch die mangelnde Erfahrung eine sicherere Gewähr dafür bieten soll, daß er ein willkürliches Werkzeug in der Hand des Oberkommissars wird. Die Einführung der Republik mit dem Vaterlandsverräter Venizelos als Präsidenten erdichtete der Entente mit Rücksicht auf die griechische Volkstimmung noch zu gefährlich. Vorläufig bleibt es bei dem neuen König, ist er nicht geeignet, erfolgt der letzte Schritt. Was englische Diplomatenkünfte, was Versprechungen und Drohungen nicht erreichten, das soll nun brutale Gewalt zum Ziele bringen. Die Absetzung des Königs Konstantin wurde auf der Londoner Entente-Konferenz am 28. und 29. Mai beschlossen. Die Durchführung vollzog sich glatt und ohne Zwischenfall. Der König hat Wünsche seiner treuen Soldaten auf Leistung von Widerstand abgelehnt, er wollte keineswegs sein griechisches Volk verpfänden sehen. Er räumt, der brutale Gewalt weidend, das Feld, verläßt das Land, das er so liebgeliebt und für das er seine ganze Kraft geopfert. Das eufriechliche Mitgefühl begleitet ihn und in der Geschichte des furchtbarsten aller Kriege wird sein Schicksal als das Schicksal eines Helden mit goldenen Letzern verzeichnet. Die deutsche, die österreichisch-ungarische, die bulgarische und die türkische Presse sind sich einig über den Gewaltakt des Viererbandes und über den Heldennut dieses Königs und fast die gesamte neutrale Presse stimmt mit ein. England und seine Vasallen haben da ein Stücklein geleistet, das vor der Gerechtigkeit niemals bestehen und verteidigt werden kann.

Die Mitteilungen über die Art der Absetzung bestätigen das. Es heißt da in einem Savas-Telegramm:

Athen, 13. Juni. (W. Z. B.) Auf das Ver-

## Das Neueste vom Tage

### Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. Z. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 14. Juni 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

##### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Sowohl in Flandern wie im Artois kam nur in einigen Abschnitten der Artilleriekämpfe stark. Ostlich von Ypern strengten wir Minen, die in der englischen Stellung Verheerung anrichteten. Zu kleinen Vorkesselfämpfen kam es südlich der Douve; die Lage ist unverändert geblieben.

##### Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Bei Bourlillon (nordöstlich von Soissons) griffen die Franzosen nach mehrstündigem Feuer an; sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Artillerietätigkeit meist gering.

##### Seeresgruppe Herzog Albrecht:

Nichts Besonderes.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreichte gestern mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht große Treffwirkung. Trotz starken Abwehrfeuers und mehrerer Luftkämpfe, bei denen ein englischer Jäger über der Themse abstürzte, kehrten alle Flugzeuge unbeschadet zurück.

#### Ostlichen Kriegsschauplatz

Die Geschützartillerie hielt sich in den üblichen Grenzen.

Die russischen Jäger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden. Sie fliegen mehrfach über unsere Linien vor; seit Anfang Juni wurden 5 abgeschossen.

Bombenabwurf auf Tulum wurde gestern durch Luftangriff auf Schlot vergolten.

#### Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister; Ludendorff.

#### Wieder 20 100 Tonnen versenkt

Berlin, 13. Juni. (W. Z. B. Amtlich.) In den Sperrgebieten um England sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 20 100 Brutto-Registertonnen versenkt worden. Unter den Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Rhemius“ (6699 Br.-Reg. To.) mit 9700 Tonnen Dampfer von England nach Indien, der französische Segler „St. Hubert“ mit Kohlen nach Frankreich, die englischen Fischdampfer „Golden Hope“ und „Virginia“; von letzterem wurde der Kapitän gefangen genommen. Unter den Ladungen der übrigen versenkten Schiffe befanden sich u. a. hauptsächlich Holz, ferner Stahlgut, sowie Ibran und Rindfleisch nach England. Eines unserer U-Boote hatte mit einer Segler-U-Bootsfalle bei den Hebriden ein Gefecht, wobei das U-Boot mindestens 4 Treffer auf der U-Bootsfalle erzielte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Dänische Ministerkrise

Kopenhagen, 13. Juni. Minister Stauning, der Vertreter der sozialdemokratischen Partei im Ministerium Gable erklärte gestern abend in einer öffentlichen Volksversammlung, er sei infolge der gegen ihn gerichteten Angriffe eines Teiles der dänischen Presse, die eine Verletzung der dänischen Neutralität in seinen Friedensbestrebungen erblickten wollte, bereit, aus dem Ministerium auszutreten, wenn dieses seine Tätigkeit zur Vereinigung der Völker in der Friedensarbeit für unzulässig erachten sollte.

#### König Konstantin abgereist

London, 13. Juni. (W. Z. B.) Eine römische Delegation an das Ministerbureau meldet aus Athen, daß König Konstantin am 12. Juni um 5 Uhr nachmittags aus Athen nach Gadois abgereist sei, König Alexander den Eid geleistet habe und die Stadt ruhig sei.

langen des französischen Oberkommissars Jonnart erkannte Jannis die Uneigennützigkeit der Mächte an, deren einziges Ziel die Wiederherstellung der Einheit Griechenlands auf Grund der Verfassung sei, erwiderte aber, daß ein Entschluß von dem König erst am Abend nach Zusammenritt des Kronrates, bestehend aus dem ehemaligen Ministerpräsidenten, gefaßt werden könne. Trotz der Intervention gewisser Kabinetsmitglieder wurde die Ruhe in den Straßen Athens nicht gestört. Der Ministerpräsident gab dem Oberkommissar die Antwort in folgendem Brief zur Kenntnis: Herr Oberkommissar! Nachdem Frankreich, Rußland und Großbritannien durch ihre gefasste Note die Abdankung Seiner Majestät des Königs Konstantin und die Bezeichnung eines Nachfolgers gefordert haben, hat der unterzeichnete Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Ehre, Eurer Excellenz zur Kenntnis zu bringen, daß Seine Majestät, wie immer auf das Wohl Griechenlands bedacht, beschloß, bei Griechenland mit dem Kronprinzen zu verbleiben und bezeichnet den Prinzen Alexander als seinen Nachfolger. (Gez. Jannis.)

Als der Oberkommissar verlangte die Anerkennung der Uneigennützigkeit der Mächte und Jannis machte sie neben der Viererband verlangte die Abdankung des Königs und dieser konnte sie nicht verweigern. Es wird von den gewöhnlichen Enthaltern mit Kronen bewacht. Belgien, Serbien, Montenegro, Rumänien, England und jetzt Griechenland haben das Ziel bis jetzt mit eigenen Kräften erreicht und nun muß man sich fragen, wie lange soll es noch fortgesetzt werden und wohin soll es führen. Der englische Nachdruck behauptet eine noch heftigere Katastrophe herauf, sie wird sich hoffentlich recht bald an dem Leibe dieses herrschsüchtigen Volkes bemerkbar machen.

Über den neuen König ist zu sagen:

Der neue König von Griechenland, der bisherige Prinz Alexander, ist noch nicht ganz 21 Jahre alt. Er wurde am 20. Juni 1893 als zweiter Sohn des Königs Konstantin und der Königin Zolie auf Schloss Tatoi bei Athen geboren. Der junge Prinz wurde, da er die militärische Laufbahn einschlagen sollte, vom Könige, der die deutsche militärische Erziehung so außerordentlich hochschätzte, in die Kadettenanstalt Vichterville gegeben. Der indizierte Prinz Alexander bis zum Ausbruch des Balkankrieges. Da berief ihn der König nach Samie und der Prinz trat bei der Artillerie ein. Zuletzt bekleidete er den Rang eines Hauptmanns im ersten griechischen Artillerie-Regiment. Ein König von so jungen Jahren ist natürlich in politischer Beziehung noch völlig farblos.

Über die griechische Königsfamilie ist mitzuteilen: Die griechische Königsfamilie ist auf das engste mit allen regierenden Familien Europas verwandt. König Georg I. der Begründer der gegenwärtigen Dynastie, war ein Bruder des Königs Frederik VIII. von Dänemark und hieß als Prinz von Dänemark Wilhelm. Den Namen Georg legte er sich bei, als er am 31. Oktober 1863 die Regierung Griechenlands übernahm. Königin Olga verheiratete sich mit der Großfürstin Olga von Rußland, so daß die griechische Königsfamilie auch in verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Romanows steht. König Konstantin, der älteste Sohn Königs Georgs, verheiratete sich am 11. März 1870 mit Prinzessin Zolie von Preußen, einer Schwester Kaiser Wilhelms II. Königin Konstantin ist also auch ein Neffe der Königinmutter Alexandra von Großbritannien, der Gemahlin Edwards VII., die eine Schwester Königs Georg I. von Griechenland ist.

Aus der Ehe des Königs Konstantin und der Königin Zolie entstammen sechs Kinder. Das Älteste, der Kronprinz Georg, ist im 28. Lebensjahre. Kronprinz Georg hat seine militärische Ausbildung ebenfalls in Deutschland erlangt und diente im 1. Garde-Regiment zu Fuß, à la suite desselben steht, und ist zurzeit Major in der griechischen Infanterie. Der zweite Sohn König Konstantins ist Prinz Alexander, der jetzt den Thron bestiegen hat. Der dritte Prinz Konstantin steht heute im 16. Lebensjahre. Außer den Söhnen hat König Konstantin drei Töchter: Prinzessin Helena, Prinzessin Irene und Prinzessin Katharina. Letztere ist heute erst vier Jahre alt.

#### Spanien

Spanien hat wieder einmal einen Kabinettswechsel hinter sich. Den tiefsten Grund des Rücktritts des bisherigen Ministerpräsidenten Garcia Prieto bilden zweifellos, wenn auch zunächst innerpolitische Momente den Aufstoß abgesehen, doch Fragen außer politischer Art. Sie beruhen vor allem in der Unsicherheit, die die schwache Politik Goyas